

CIVAM – ein Netzwerk von Bauern für Bauern in Frankreich

Bauern und Bäuerinnen helfen sich gegenseitig im Wandel zu mehr Autonomie und Nachhaltigkeit

von Vincent Dulong und Romain Dieulot

Seitdem sich in den 1950er-Jahren Bäuerinnen und Bauern in der Bretagne getroffen haben, um die Belange ihrer Betriebe selbst in die Hand zu nehmen, ist in Frankreich ein bemerkenswertes Netzwerk von Bauerngruppen entstanden. Die Gruppen haben sich zum Ziel gesetzt, die angeschlossenen Betriebe autonomer und nachhaltiger zu entwickeln und damit einen – aus deutscher Sicht – dritten Weg zwischen konventionell und Bio zu finden. Agriculture durable ist in Frankreich bekannt, ohne dass es ein Warenzeichen wäre. Nachfolgender Beitrag gibt einen Einblick in die Ziele, die Arbeitsweise und Erfolge des Netzwerkes.

Die Centres d'Initiatives pour Valoriser l'Agriculture et le Milieu rural (CIVAM) bestehen aus eigenständigen Gruppen von Landwirten und anderen aktiven Personen im ländlichen Raum. Sie entwickeln eigene Initiativen und erproben neue Praktiken vor allem im Bereich autonomer und wirtschaftlicher Produktionssysteme. Sie organisieren Austausch und Begegnung im ländlichen Raum bis hin zu gemeinsamen Kampagnen. Das Netzwerk führt Schulungen durch und fördert den Austausch unter den Berufskollegen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die gegenseitigen Betriebsbesuche. Hier wird Unterstützung und auch konstruktive Kritik erfahren und die Landwirte er-

muntern sich gegenseitig dazu, Neues auszuprobieren und/oder regionale Projekte umzusetzen.

Heute ist das Netzwerk CIVAM in 13 Regionen Frankreichs vertreten und entsprechend der regionalen Gliederung Frankreichs (Regionen, Départements) organisiert. Auf lokaler Ebene treffen sich aktuell 140 Gruppen und Vereinigungen mit insgesamt 13.000 Mitgliedern. Sie sind so unterschiedlich wie die Regionen Frankreichs. Doch ihre Ziele sind überall gleich:

- Förderung einer innovativen Landwirtschaft, die Mensch und Umwelt respektiert;
- Erhaltung und Entwicklung des sozialen und wirtschaftlichen Gefüges der ländlichen Gebiete;
- Förderung der intellektuellen, sozialen und wirtschaftlichen Emanzipation der Mitglieder und ganz allgemein der Bauern und anderer Bewohner des ländlichen Raums.

»Was mich dazu bringt, an einer CIVAM-Gruppe teilzunehmen, ist der Austausch unter Gleichen. Ich bin der Meinung, dass wir als Züchter unsere Arbeit kennen. Wir haben alle unsere eigenen technischen Besonderheiten. Wir tauschen dieses Wissen untereinander aus. Und da ist kein kommerzieller Techniker, kein Verkäufer und kein Berater, der uns erklärt, wie man es machen muss. Die Aufgabe der hauptamtlichen CIVAM-Mitarbeiter ist es lediglich, die Gruppe zu unterstützen, sicherzustellen, dass jeder das Wort mal hat und dass der Austausch über ein Thema, das wir zuvor uns gesetzt haben, auch funktioniert. Das ist es, wonach ich suche.«

Aurélien LERAY, Milchkuhzüchter in Ille-et-Vilaine

Wie alles begann

Die Begegnung zwischen Berufsschullehrern und einer außerkirchlichen Bildungsinitiative, »Amicales Laiques«, legte in den 1950er-Jahren den Grundstein für die Gründung der CIVAM. 1961 wurde die Nationale Vereinigung von CIVAM (FNCIVAM) gegründet und entwickelte sich zu einem wichtigen Akteur in der Ausbildung von landwirtschaftlichen Betriebsleitern, die zur Modernisierung der Landwirtschaft

beitragen. 20 Jahre später öffneten sich die CIVAM-Gruppen für zentrale Fragen im ländlichen Raum (Tourismus, Ferien auf dem Bauernhof) und für die Entwicklung von Qualitätserzeugnissen (Bio, Produkte vom Bauernhof), um den Erwartungen derjenigen Landwirte zu entsprechen, die von der Landwirtschaft weiterhin leben wollten, ohne weitere Intensivierung der Betriebe vornehmen zu müssen. Die Gruppen behielten jedoch ihre Aufgaben im Bereich der Unterstützung von Landwirten bei der Hofübergabe und bei der Neugründung von Betrieben.

In den 1990er-Jahren wurde, auch aus finanziellen Gründen heraus, die zentralistische Struktur des FNCIVAM zugunsten lokaler Netzwerke aufgegeben. Während dieser Zeit kommen die Gruppen, die sich mit der weiteren Diversifizierung der Betriebe beschäftigen (direkte Erzeuger-Verbraucher-Beziehungen, Gemeinschaftsverpflegung, Ferien auf dem Bauernhof etc.) mit denjenigen Gruppen innerhalb des Netzwerkes in einen stärkeren Austausch, die sich mehr für eine Neuausrichtung der Produktionssysteme stark machen. Letztere sind zunächst im Nordwesten Frankreichs (vor allem in der Bretagne) gegründet worden und arbeiten seit den 1980er-Jahren an der eigenständigen Entwicklung neuer Produktionsweisen. Sie nannten diese *agriculture durable* oder nachhaltige Landwirtschaft. Ziel war es und ist es heute noch, neue und autonome Wege zu entwickeln, um aus dem *productivisme*, dem Wachstums- und Intensivierungszwang und der damit verbundenen Umsatzorientierung der Betriebe, herauszukommen und mehr ökonomische Autonomie zu erhalten. Gegründet wurde das Netzwerk Agriculture Durable (RAD). Nach und nach entstanden ähnliche Gruppen auch in den Ackerbaueregionen, im Mittelgebirge und im Mittelmeerraum.

2016 beschlossen die FNCIVAM, das RAD und die Vereinigung für die Information und Bildung von Landwirten (AFIP), sich zusammenzuschließen, um die Wirkung ihrer Arbeit zu verbessern und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen sowie das in mehr als 50 Jahren entwickelte Know-how zu nutzen und zu verbreiten. Nach diesem Zusammenschluss wurde aus FNCIVAM das Netzwerk CIVAM.

Autonomie und Emanzipation – zwei Basiswerte

■ *Dialog unter Gleichen*: Die lokalen Gruppen des Netzwerkes sind der Ort des gemeinsamen Austausches und der Teilhabe und – im weiteren Sinne – auch ein soziales Band, innerhalb dessen das Netzwerk die Emanzipation und die geistige Freiheit fördert. Dennoch bleibt Erkenntnisgewinn eine der klaren Aufgaben der Gruppe: Fragen werden aufgeworfen, Antworten gesucht und gemeinsam Lösungen entwickelt. Dieser Austausch und Dialog unter Gleichen

ermöglichen es, dass jeder mit seinem Hof und Vorhaben vorankommen kann.

■ *Die Aufgaben des Landwirts*: Engagement und Verantwortungsbewusstsein gegenüber der Bevölkerung und den natürlichen Ressourcen ist eine Voraussetzung für die Teilnahme an der Gruppe. Zugleich setzt sich das Netzwerk CIVAM und seine Mitglieder dafür ein, dass die Landwirte in ihrem Beruf anerkannt und geschätzt werden und Landwirte an wichtigen Ausbildungs- und Entscheidungsprozessen in den Bereichen Ernährung, Soziales und Umwelt teilnehmen können.

■ *Agrarökologische Techniken*: Die im CIVAM-Netzwerk zusammengeschlossenen Gruppen setzen sich für eine Landwirtschaft ein, die den Menschen, der Region und der Natur nahe ist. Sie entwickeln Produktionssysteme, die auf den Prinzipien der Agrarökologie basieren. Die ökologische, ökonomische und soziale Effektivität dieser Systeme hat sich zwar vielfach bewährt, dennoch haben das Netzwerk CIVAM und seine Mitglieder keine »schlüsselfertigen« Konzepte für diese Art der Landwirtschaft und Ernährung. Vielmehr wird ein Ansatz verfolgt, der es jedem ermöglicht, innerhalb des Kollektivs eine eigene Lösung zu finden. Da keine einzige Technik an sich »gut« ist, ist das Netzwerk der Auffassung, dass Produktions- und Organisationsmethoden mit einer politischen Perspektive einhergeben müssen, die die Bewahrung der öffentlichen Güter (commons), die nachhaltige Nutzung der Ressourcen und die Produktion einschließen.

■ *Die Region*: Die im CIVAM-Netzwerk zusammengeschlossenen Gruppen engagieren sich darüber hinaus für die Zukunft der ländlichen Gebiete. Für sie bedeutet Region ein Raum sozialer Bindungen und so bemühen sie sich, die jeweilige Geschichte, Geographie und Soziologie zu verstehen, damit seine gemeinsame Nutzung mit den anderen Akteuren erreicht werden kann.

Systemisches Denken gefordert

Die Landwirtschaft, und ganz allgemein der ländliche Raum, stehen heute vor großen Herausforderungen:

■ *ökonomisch*: Die hohe Abhängigkeit von Input und der Investitionswettlauf, den die Betriebe derzeit durchlaufen, schmälern ihre wirtschaftliche Effizienz und begünstigen ein Ungleichgewicht der Verteilung entlang der Wertschöpfungsketten in allen Sektoren. Es geht also darum, effizientere Produktionssysteme zu entwickeln, die Mehrwert schaffen und diejenigen entlohnen, die davon leben.

■ *ökologisch*: Die Umweltauswirkungen der Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten sind nicht mehr zu übersehen: Verlust der biologischen Vielfalt, Wasser- und Luftverschmutzung, verminderte Bodenfruchtbarkeit und Erosion, Emission von Treibhaus-

gasen, Probleme bei der Tier- und Menschengesundheit etc. Es geht jetzt darum, *mit* der Natur und nicht gegen die Natur zu arbeiten. Deshalb müssen Systeme gefördert werden, die auf natürlichen Mechanismen beruhen, ohne sie zu gefährden.

- *sozial*: Das aktuelle Problem der Arbeitslosigkeit ist besorgniserregend. Die Produktion steht unter starkem Wettbewerbsdruck, während der Zugang zu Nahrungsmitteln für einen wachsenden Teil der Bevölkerung zunehmend problematischer wird. In ländlichen Gebieten geht dieses Phänomen einher mit der Entvölkerung der Regionen, dem Abbau von Dienstleistungen und dem Verlust von sozialen Bindungen zwischen den Einwohnern. Daher ist es notwendig, Produktionssysteme zu fördern, die auf vielfältige Weise zu Beschäftigung, territorialer Integration und eine Ernährungssouveränität beitragen können.

Angesichts dieser Herausforderungen und angesichts der Werte von Solidarität, Volksbildung und Humanismus handeln die Gruppen des Netzwerks CIVAM gemäß folgender strategischer Prioritäten:

- *Übergang zur Agrarökologie*: Entwicklung regionaler, wirtschaftlicher und autonomer Produktionssysteme, um die wirtschaftliche, ökologische und soziale Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe zu stärken. Dabei steht der ganze Betrieb im Blickfeld und nicht eine isolierte Produktionsweise, denn es geht um nicht weniger als um Wiederaneignung von Autonomie und Entscheidungsfreiheit durch die Landwirte.
- *Regionalisierung der Ernährung*: Wiederaneignung der regionalen Nahrungsmittelversorgung durch Landwirte und Bürger, damit sich sowohl die Agrarproduktion als auch die Ernährungsweise ändern können.
- *Diversifizierung der Landwirtschaft und Lebensqualität in ländlichen Räumen*: Wiedereingliederung der Agrarwirtschaft in die Gesellschaft, Förderung der Landwirtschaft und des Dienstleistungssektors sowie Schaffung sozialer Bindungen in den Regionen.
- *Mobilisierung der ländlichen Gebiete für landwirtschaftliche Tätigkeiten*: Beitrag zur Vitalität der ländlichen Gebiete durch Entwicklung der territorialen Dynamik und Schaffung und Wiederaufnahme landwirtschaftlicher und ländlicher Tätigkeiten.
- *Unterstützung der Umwandlung von Arbeitsplätzen*: Förderung der Entwicklung von Arbeitsplätzen für Landwirte und Gruppenleiter im Zusammenhang mit der Landwirtschaft, der Ernährung und dem sozialen Wandel.

Forschung & Entwicklung – von Bauern für Bauern

Entsprechend der Bedürfnisse der Gruppen, gibt es nationale und vom Vorstand eingesetzte Kommis-

sionen. Auch sie sind Orte des Erfahrungsaustausches über die verschiedenen Aktionsthemen; sie dienen der weiteren Erforschung dieser Themen und der Entstehung neuer Netzwerkprojekte. Das CIVAM-Netzwerk arbeitet hier mit Forschungsorganisationen, Hochschulen oder anderen geeigneten Partnern zusammen, erstellt Studien und Forschungen zu seinen Tätigkeitsfeldern. Ziel ist es, darüber hinaus europäische oder internationale Partnerschaften aufzubauen. – Derzeit gibt es folgende Kommissionen:

I. SPEA: ökonomische und autonome Produktionssysteme

Traditionell standen im Zentrum des Netzwerkes diejenigen Gruppen von Landwirten, die ihre Betriebe nicht nur nachhaltiger, sondern vor allem auch autonomer (bezogen auf Betriebsmittel) weiterentwickeln wollten. Die SPEA-Kommission unterstützt diese Gruppen insbesondere durch eine technisch-ökonomische Beobachtungsstelle. Diese evaluiert die Betriebe, erfasst ihre Daten und bewertet sie. Dabei wurden neue Indikatoren für die Wirtschaftlichkeit der Betriebe entwickelt, die die erreichte Autonomie und damit die wirtschaftliche und produktionsbezogene Unabhängigkeit des Betriebes messen lassen. Die Gruppen werden entsprechend begleitet und Ausbildungskurse durchgeführt. Nicht nur den Landwirten hilft dies, über ihre Praxis nachzudenken. Die technischen und wirtschaftlichen Analysen dienen heute dem gesamten landwirtschaftlichen Sektor, so etwa bei den Kriterien für das Greening im Rahmen der GAP-Reform (siehe Kasten I) oder bei Fragen der Grünlandbewirtschaftung (siehe Kasten II).

Neue Kriterien für das Greening

Seit 2008 arbeitet das FNCIVAM an der Definition von Indikatoren zur Identifizierung und Charakterisierung nachhaltiger Landwirtschaft. Im Jahr 2011 wurden Vorschläge für Kriterien zur Vergabe von Ökozahlingen im Rahmen der GAP-Reform geprüft. Neue Diagnosen aus den Projekten »Nachhaltige Landwirtschaft im Mittelgebirge ADMM« und »Nachhaltige Landwirtschaft im Mittelmeerraum ADmed« wurden in die Datenbank integriert, und so konnte über eine Studie gezeigt werden, dass die Kriterien für die Zahlungen im Rahmen des Greenings unzureichend sind, d. h. nachhaltige Produktionsweisen ungenügend berücksichtigen. Das CIVAM-Netzwerk hat daraufhin eigene Kriterien entwickelt und entsprechende Vorschläge unterbreitet, die es erlauben, gründlanddominierte Systeme (über 70 Prozent Gras in der Ration) und nachhaltige, input-effiziente Ackerfruchtssysteme besser ins Greening zu integrieren. Es konnte erreicht werden, dass diese Kriterien in das nationale Greening aufgenommen wurden.

Systemwechsel oder Betriebsvergrößerung – was rechnet sich?

Seit 2000 vergleicht die technisch-wirtschaftliche Beobachtungsstelle des FN CIVAM die Leistung der Weidesysteme im Westen Frankreichs mit der Leistung der Milchviehbetriebe, die im nationalen Buchführungsnetzwerk RICA erfasst wird. In der Agrarkrise 2015 haben die Landwirte im RICA-Netzwerk 28 Prozent ihres Einkommens verloren. Die grünlandbasierten Betriebe im CIVAM-Netzwerk zeigten sich jedoch widerstandsfähiger und autonomer. Ohne die Betriebe, die nach Biorichtlinien wirtschaften, einzuberechnen, hatten die CIVAM-Betriebe zwar ein um 110.000 Liter geringeres Milchaufkommen, aber zugleich ein höheres Einkommen (20.598 Euro

gegenüber 8.589 Euro der RICA-Betriebe). Die grünlandbasierten Systeme führten zu einer höheren Entlohnung der Arbeit. Auf den RICA-Betrieben hingegen ruhte schwer die Last der hohen Investitionen, die 74 Prozent ihres Gewinnes vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) schluckten (54 Prozent bei den CIVAM-Betrieben ohne Bio). Die Entlohnung der Arbeit war im Grünlandsystem dagegen um 300 Euro pro Hektar höher. Die Wirtschaftlichkeit der CIVAM-Betriebe besteht ja darin, dass sie Kosten sparen. Ein durchschnittlicher Betrieb hat 64 Hektar Grünland, das bei 200 Weidetagen 57 Prozent des verbrauchten Futters liefert.

Folgende vier Schwerpunktthemen werden in der SPEA-Kommission bearbeitet:

- *Nachhaltige Landwirtschaft Grand Ouest (ADGO)*: Auf Basis einer über 20-jährigen Erfahrung des Netzwerkes von Landwirten und Forschern verfügt CIVAM über eine große Expertise, wie in den Rinder-Milch-Grünland-Betrieben das Grundfutter besser verwertet und aufzugekauftes Kraftfutter verzichtet werden kann.
- Entwicklung *diversifizierter und input-effizienter Anbausysteme*, die den großen ökologischen und sozialen Herausforderungen der heutigen Zeit gerecht werden (u.a. Wasserrahmenrichtlinie, Energie-Klimapaket, wirtschaftliche Effizienz). Es werden Vorschläge entwickelt, wie diese Anbausysteme mit Hilfe der nächsten GAP der Europäischen Union unterstützt werden können (siehe hierzu Kasten I)
- *Nachhaltige Landwirtschaft im Mittelgebirge (ADMM)* und *im Mittelmeerraum (ADmed)*.

II. SAAT: regionalisierte Agrar- und Ernährungssysteme
CIVAM unterstützt regionalisierte Agrar- und Ernährungssysteme und deren Kooperationen mit anderen Regionen. Ziel ist der Zugang aller zu einer Ernährung ihrer Wahl haben bezogen auf Qualität und Nachhaltigkeit.

III. EMRA: soziale Landwirtschaft und Austausch in ländlichen Gebieten

In diesem Ausschuss geht es um die Rolle der Landwirtschaft/Landwirte in der Gesellschaft. Erhalt und Übergabe der Höfe an die nächste Generation ist ein Ziel ebenso wie die Öffnung der Betriebe zur Gesellschaft hin (z. B. Tag der offenen Tür, Direktvermarktung). Die Kommission unterstützt aber auch Landwirte, die Dienstleistungen anbieten, mit anderen Gruppen zusammenarbeiten oder soziale Dienste übernehmen wie z. B. die Aufnahme von Jugendlichen und Erwachsenen in persönlichen Krisensituationen.

Künftige Herausforderungen

Landwirtschaft strukturiert ländliche Beschäftigung nicht mehr auf die gleiche Weise wie früher. So gab es in den letzten 30 Jahren einen Verlust von einer Million Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft. Die ländlichen Gebiete sind peri-urban geworden: Städtebau, Flächenverbrauch, Rückgang der landwirtschaftlichen Vermögenswerte, Verkehr, Auflösung der lokalen Beziehungen. Die Entwicklung neuer Verbindungen zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft ist daher für die Arbeit der CIVAMs wesentlich. Aus diesem Grund werden neue Bindungen zwischen Entwicklungsgruppen, Institutionen und Forschern geknüpft, um in den Bereichen Hofübergabe/Neugründung von Betrieben, Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe und Entwicklung des ländlichen Raums weitere Fortschritte zu erzielen.

Übersetzung: Andrea Fink-Keßler

Weitere Informationen:

www.reseaucivam.org, www.agriculture-durable.org



Vincent Dulong

Direktor des Réseau CIVAM.

58 Rue Regnault, F-75013 Paris
contact@civam.org



Romain Dieulot

Koordinator Weidesysteme und Evaluation
(SPEA Pole Agriculture Durable Grand Quest).

Rue du Bas Village, F-35577 Cession Sévigné
romain.dieulot@civam.org